

Die Sanitätswarte

Zeitschrift für das Personal in Kranken-, Pflege- und Irren-Anstalten, Kliniken, Sanatorien, Bade- und Massage-Instituten, Seebädern
Beilage zur „Bewerkschaft“, Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Musterhaufener Straße 15.
Fernsprecher: Amt Vorikplatz, Nr. 3105/06
Redakteur: Emil Dittmer.

Reichsaktion:
„Gesundheitswesen.“

Erscheint wöchentlich, Freitags.
Bezugspreis: vierteljährlich durch die Post (ohne Bestellgeld) 3 Mark.
Fernsprecher: Amt Vorikplatz, Nr. 3105/06

Die Behandlungsformen der Syphilis.

I.



ei der Pflege von Syphilitikern müssen die Pflegenden wissen, daß die Infektionsgefahr eine große ist. Auch der Patient muß darüber aufgeklärt werden, daß er die größte Rücksicht auf seine Mitmenschen nehmen muß. Der Ruß von einem syphilitisch Erkrankten kann zur Krankheitsübertragung führen. Die täglichen Gebrauchsgegenstände des Kranken dürfen nur von ihm allein benutzt werden. Darum müssen Hand- und Mundtücher, Wasch- und Toilettegegenstände, Eß- und Trinkgeschäfte, auch die Leib- und Bettwäsche gesondert werden und nach Gebrauch eine Desinfektion durchmachen. Aufgehoben von den speziellen Kuranwendungen hat die Pflege darauf zu achten, daß der Patient sich einer gründlichen Mund- und Zahnpflege befleißigt und neben allgemeiner Körperpflege für regelmäßige und genügende Harn- und Stuhlentleerung Sorge trägt. Bei der Mund- und Zahnpflege darf nicht planlos verfahren werden. Die Zähne und die Mundhöhle müssen oft und gründlich gereinigt werden und ständig auf Wandwerden beobachtet werden. Ist in einem Falle essigsaure Lösung oder Kalichlorium am Platze, so wird ein anderer Fall Myrrhen- oder Katanbiaetintur die richtige Wirkung hervorrufen. Für die Zähne muß jeder Mahlzeit eine Bearbeitung der Zähne mit möglichst weichen Zahnbürste folgen.

Bei offenen Wunden vorhanden, so sind diese aufs Beste zu reinigen und dabei die Anordnungen des Arztes zu beachten. Besonders bei Syphilitikern die Wunden selten rein sind, muß die Sekrete absondern, muß darauf geachtet werden, daß die Wundenberührungen nicht auf andere Personen oder auch nur auf die Körperstellen des Kranken verschleppt werden. Bei nur geringer Uebertragung von Krankheitsstoffen auf die Wunden ist ein dauernder Verlust des Augenlichts zu befürchten. Den Geschlechtsorganen, aber auch den Patienten, ist eine öftere Handdesinfektion zu empfehlen, bei der außer Seife und Zahnbürste auch Bürsten in Sublimatlösung (1:1000) gute Dienste tun. Für das ärztliche Hilfspersonal ist es von großer Wichtigkeit, die Hände und Wunden an den Händen leicht Eingangspforten für Keime bilden können; deshalb müssen selbst die kleinsten Wunden hermetisch gegen äußere Einflüsse abgeschlossen werden, was durch Wollwatte, besser aber durch Kollodium- oder Jodoform-Verbindungen erreicht wird.

Die medikamentöse Behandlungsweise umfaßt in der Hauptsache folgende Mittel: Quecksilber, Salvarsan und Jod, bei denen Verlangen aus verschiedenen Gründen andere Mittel milderer Wirkung angewendet werden.
Das Quecksilber kommt in zwei Formen zur Anwendung: Das metallische Quecksilber in Salbenform (Zinnklotzform), deren Form das *Mercurium hydrargyrum cinereum* (Graue Salbe) ist, in der vom Arzt bestimmten Dosisform, meistens in Kugelform, 33-50prozentig angefertigt wird. Die Verwendung geschieht durch Einreibung in die Haut mittels besonders geformter Reiber (nach Kaal) oder mit der durch Gummihandschuh befeuchteten Hand. Hierbei sei bemerkt, daß die Einreibungsarbeiten nicht vom Patienten ausgeführt werden soll, da nur in besonderen Fällen die Patienten die notwendige Intensivität beim Einreiben aufwenden. Den Pflegepersonen ist anzuraten, die Einreibun-

gen nicht mit nackter Hand vorzunehmen und während der Einreibungen jedes Sprechen zu vermeiden. — Eine einfache Einreibungsdauer zerfällt in 4 bis 6 Touren, die sich jede über eine Woche verteilen. Auf je einen Tag entfallen nacheinander zur Behandlung: rechter Arm, linkes Bein, linker Arm, rechtes Bein, Brust, Rücken, Seifenwaschbad (Ruhetag). Die stark behaarten Körperstellen sind vor der Behandlung durch Rasieren vor Entzündungen zu schützen. Für die Einreibungsdauer ist eine feste Zeitvorschrift nicht gegeben. Die Salbenportion soll bis zur Trockenheit eingerieben werden, was in 20 bis 30 Minuten erreicht werden kann. Der Zustand des Kranken läßt es nicht immer zu, daß die Anordnungen und Vorschriften des Arztes eingehalten werden können, darum muß bei jeder krankhaften Veränderung im Befinden des Kranken der Rat des Arztes eingeholt werden.

Die Salbengrundlage war meistens Talg und ist durch Lanolin und andere Fette, auch durch Seifenpräparate, ersetzt worden. Für den Heilgehilfen ist die Salbengrundlage von Wichtigkeit, da die Aufnahmefähigkeit von der Salbengrundlage abhängig ist. Hierfür hat sich das Resorbin (*Ungt. cineri. hyrarg. Resorbini paratum*) bewährt, wird aber nur dann verordnet, wenn der Preis nicht störend wirkt. Bei den Salbenformen in Glaskübeln wird eine Handhabungsvorschrift beigegeben. Die unschöne Hautfärbung durch graue Salbe wird vermieden durch einen Zusatz von Zinnober. Dieser Farbstoff wird aber nicht in allen Fällen ohne Nachteil ertragen.

Neben der manuellen Einreibungsmethode besteht auch eine maschinelle, mittels Vibrationsmassageapparates; ein voller Ersatz der Hand kann mit der Maschine nicht geboten werden. Sollen Salben angewendet werden, trotzdem ein Einreiben nicht möglich ist, so wird ein größeres, vom Arzt anzuordnendes Quantum mittels Holzpatel auf die Haut aufgetragen und ein Mullverband darüber gelegt. Der Patient ist dann aber zu beobachten und in Betrübnis zu bringen, da die größere Menge Salbe leicht Komplikationen hervorrufen kann, die dem Arzt zur Kenntnis zu bringen sind.

Im primären und rezidivierenden Stadium werden energiereichere, im sekundären und weiteren Stadium ohne äußere Erscheinungen mildere Kuren angewendet. Eine milde Art ist auch die Einatmungsform, die unter anderm erreicht wird durch das Tragen von Leinwandläschen auf der Brust, das ein Quantum Quecksilberpulver enthält und oft erneuert werden muß. Auch Quecksilber in Pulverform wird hierbei verwendet. An Stelle dieser Säcken wird mit Quecksilber fabrikmäßig präparierte Leinwand angewendet, dies aber meistens nur aus Bequemlichkeitsgründen.

Der unter Quecksilberbeeinflussung stehende Patient hat sich des Tabakgenusses in jeder Form zu enthalten, weil die durch Tabak geförderten Störungen die ganze Kur behindern können. Durch Quecksilber können Entzündungen des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut hervorgerufen werden, die durch Tabakgenuß leicht so weit verschlimmert werden, daß eine Unterbrechung der Kur eintreten muß. Die Mund- und Zahnpflege ist bei den Quecksilberkuren ein so wichtiges Gebiet, daß dem Pflegepersonal ein Sonderaufsatz darüber geboten werden müßte, damit die Pflegenden die Ueberwachung der Mund- und Zahnpflege, besonders bei Syphilitikern, in erfolgreichster Weise ausüben können. Hierzu gehört auch, daß das Pflegepersonal selbst sich gegen Einflüsse des Quecksilbers so weit wie irgend möglich schützt und, wie schon angeführt, die Einreibungen nicht mit bloßer Hand ausführt, und wie die Patienten sich einer gründlichen Mund- und Zahnpflege befleißigen.

Neben der Injektionskur besteht die Injektionskur, die nur durch den Arzt ausgeführt wird. Allerdings sind Fälle bekannt, daß der Arzt sich tüchtigen Heilgehilfen gegenüber wußte, denen die Ausführung der Injektionen zur Ausführung anvertraut werden konnten. Bisher waren diese Fälle so selten, daß darüber kaum berichtet zu werden braucht. Die Injektionen unterscheiden sich von den Injektionen durch auffallende Sauberkeit und größerer Bequemlichkeit, trotzdem in beiden Fällen das Quecksilber die Heilwirkung hervorrufen soll, nur die Formen des Medikamentes sind andere. Sie bestehen bei den Injektionen in der intramuskulären Anwendung von löslichen oder unlöslichen Quecksilbersalzen. Das ärztliche Hilfspersonal hat bei den Injektionen in der Hauptsache die Vorbereitungen zur Injektion und dabei die Assistenten zu besorgen. Bei der Mund- und Zahnpflege, auch in der Vorbereitung, sind dieselben Regeln zu beobachten wie bei der Anwendung der Hg-Salbenformen, trotzdem die Nebenwirkungen mitre sind. Dieses ist auch ein Grund, warum an Stelle der Salben die Salze zur Anwendung kommen. Die Salze werden in ein- bis zweiprozentigen Lösungen und auch bis fünfprozentig angewendet. Die stärkeren Lösungen sind in der Regel schmerzhafter in der Nachwirkung. Aber auch selbst für Nachwirkungen bei einprozentigen Lösungen hat man Abhilfe durch einen Zusatz von Acoïn (Inj. Hirsch) geschaffen, wobei selbst den empfindlichsten Patienten die Sublimat-injektionen erträglich werden. Dem schwachen blutarmen Patienten bietet man als besonders humanes Mittel Enefol, dem im Gegensatz zurural als sehr energisches Mittel gegenübersteht. Die löslichen Salze kommen aus dem Körper leichter zur Ausscheidung als die unlöslichen und sind in ihrer Wirkung auch weniger nachhaltig.

Von den unlöslichen Quecksilbersalzen sind zu nennen Hg. salicylicum und Hg. — thymolico-aceticum, die mit Paraffinum liquid. suspendiert sind und gut vertragen werden. Für sehr schwere Fälle von Lues kommt das alte Kalomel in Injektionsform zur Anwendung. Hier sind aber oft schwere Nebenwirkungen zu beobachten. Infiltrate an den Einstichstellen und schwere Stomatitiden sind für das Hilfspersonal Erscheinungen, die rechtzeitig beobachtet und dem Arzt gemeldet, für den Patienten großen Nutzen schaffen können.

Eine Nebenwirkung darf den Pflegepersonen nicht unbekannt sein, die Lungenembolie. Bei größeren Krankenverorgungsbetrieben kann der Arzt sich nicht um alle Fälle kümmern und ist auf tüchtiges Hilfspersonal angewiesen.

Bei Lungenembolie verspürt der Kranke bald nach der Injektion einen heftigen, stechenden Schmerz in der Lunge; außerdem tritt ein langandauernder Hustenansatz auf, der schon allein Grund genügend bietet, den Arzt zu benachrichtigen. Eine stark auftretende Stomatitis oder Gingivitis ist nicht selten, ihr ist aber schwer beizukommen, weil das einverleibte Kalomel nur langsam resorbiert wird. Ist der Patient kräftig genug, dann genügen wenige Injektionen Kalomel, sogar in größeren Zeitabständen, um die schweren Erscheinungen zu beseitigen. Für alle Injektionen mit unlöslichen Quecksilbersalzen ist zu beachten, daß die Spritzen sofort nach Gebrauch sorgfältig gereinigt werden, um dem Versagen vorzubeugen.

Zu Pfarrer Kneipps 100. Geburtstag.

Von den vielen, die im 19. Jahrhundert die Natur, insbesondere die Wasserheilmethoden wieder zu Ehren brachten, bzw. sie wieder neu entdeckten, und das waren fast durchgängig Laien, gehört der Pfarrer Sebastian Kneipp zu den Bedeutendsten. Er wurde am 17. Mai 1821 in Stefansried bei Ottobrunn in Bayern geboren. Seine Eltern, arme Weberleute, vermochten nicht dem intelligenten Knaben höhere Schulbildung zu gewähren. Er wurde daher ebenfalls Weber. Sein Drang, Pfarrer zu werden, trieb ihn jedoch im 21. Lebensjahre von Pfarrhof zu Pfarrhof, wo er sich die Mittel zum Studieren erbetete. Kneipp fand schließlich in dem Prälaten Werle einen Gönner, der ihm Lateinunterricht erteilte und ihm dann in Dillingen und München das Studium der Theologie ermöglichte. Entbehrungen und Ueberanstrengungen hatten Kneipp dabei so stark heruntergebracht, daß er bruststrebend wurde. Alle ärztliche Kunst war vergebens. Da fiel Kneipp eines Tages die von Hufeland neu herausgegebene Schrift des ersten deutschen „Wasserdoctors“ Hahn in die Hände, die Kneipp ermutigte, Wasserkuren nach Dr. Hahn's Rezepten an sich vorzunehmen. Bald zeigte sich Besserung in Kneipps Befinden und nach und nach trat Befundung ein. Er konnte schließlich weiter studieren und die Priesterweihe empfangen.

Die Erfolge, die Kneipp mit den Wasserkuren am eigenen Leibe erzielte, ermutigten ihn zu Versuchen bei anderen, zunächst bei seinen Studiengenossen. Kneipp hatte auch dabei Glück. Das veranlaßte

Außer der Injektions- und Injektionskur gibt es noch in n e r s Anwendung von Quecksilber, die für das Hilfspersonal, dahin Interesse hat, daß oft unangenehme Magen- und Darmstörungen während der Kur eintreten können.

Bei Kindern wird das Heftpflostermull kurgemäß angewendet, verfolgt aber oft wegen der austretenden Hautaffektionen.

Für den Versagungsfall aller Quecksilberformen hat seit schweren Fällen das Decoctum „Zittmann“ gute Dienste geleistet. Die Heilwirkung dieses Mittels ist die Bissigkeit nicht auch weil die Wirkungen verschoben sind. Der Heilgehilfe hat der äußerst milden Wirkung des Zittmann'schen Defalts doch sam auf das Befinden des Patienten zu achten. Das Mittel wird in aufsteigenden und absteigenden Dosen gegeben und von 10, 15 bis 25 Stuhlgänge pro Tag, so daß die Darmfunktionen Darmmühere und besonders die Ernährung sorgfältig beobachtet überwacht werden müssen.

Für die Pflege Syphilitiker, stationär oder ambulant, nur gut ausgebildetes ärztliches Hilfspersonal in Frage kommt, weil man nur durch sorgsamste und beste Hilfeleistung dem Kranken und der Allgemeinheit nützlich sein kann.

H. B. R. o. p.

Ueber die Technik des Sonnen- und Luftbades.

Wo nimmt man Sonnenbäder? Die neue Medizin bemüht sich mehr als eine kurz vergangene Zeit, die natürlichen Heilfaktoren zu benutzen und zu ihren Heilzwecken zu wenden. Die Sonne, die große Wärme- und Lebenspendende heilungsanregende Strahlen, ihre keimtönde Fähigkeit — für die Wirkung gleichgültig, ob die ultravioletten Strahlen ausschlaggebend sind — bildet heute wieder einen schwer zu den Bestandteilen der ärztlichen Heilweise. Dem Gesunden zur Wahrung, dem Kranken zur Heilung wird heute Sonne vornehmlich vor allem den sich entwickelnden Kindern, für die Licht und zehntausendmal wichtiger und förderlicher sind als aller Leber- und andere die Entwicklung begünstigenden Mittel.

Die günstigsten Wirkungen der Sonnenbehandlung werden den Hochalpen berichtet, wo die dünnere Luft die Einwirkung Sonnenlichts noch unterstützt. Den meisten Menschen fehlen und Mittel, um diese Orte aufzusuchen. Das ist auch nicht Jede Stadt bietet die Möglichkeit, nach Wunsch Luft- und Sonnenbäder zu nehmen, allerdings ist dazu auch eine ihrer Pflichten mühe Vorzüge, der Stadtverwaltung erforderlich. Es gibt Sonnenbäder; sie verdienen Unterstützung. Städtische Luft- und Bäder einzurichten. Ohne großen Aufwand können sie in Stadt, namentlich in den Außenzonen, angelegt werden. manchen Orten ist das ja auch schon geschehen.

Aber wer will, findet auch im Mittelpunkt einer Stadt, wo er die Sonne ungehindert auf sich wirken lassen kann, wenn in bekleidetem Zustand. Bänke in Anlagen, an den Südsseiten gelegener Gebäude, gewähren Hunderten die Möglichkeit, im

ihn, neben seiner priesterlichen Berufstätigkeit sich noch der Tätigkeit zu widmen. Kneipp brachte sein Verfahren in ein Buch, das er in seinen viel verbreiteten und in mehreren Sprachen fehlten Büchern „Reine Wasserkur“ und „So sollt ihr leben“ fählich beschrieben hat.

Kneipps Ruf als Heilkünstler verbreitete sich nun in den besten Kreisen. Würisshofen, wo Kneipp als Pfarrer am und eine Wasserheilanstalt einrichtete, wurde der Wallfahrtsort Tausender von Patienten. Selbst Medizin studierende und zogen nach Würisshofen, um Kneipps Heilverfahren kennenzulernen. Daß auch sie befriedigt wieder von dannen zogen, beweist die Tatsache, daß viele von ihnen später Kuranstalten nach „System Kneipp“ errichteten.

Kneipps Heilmethode ging von dem Grundsatze aus, daß Krankheiten ihre Ursachen haben entweder in unreiner Beschaffenheit des Blutes oder mangelhafter Blutzirkulation, die oft durch ist. Zur Heilung der Krankheiten im ersten Falle war die Wärmekuren, Bäder in kalter oder warmer Form an, ferner Bäder der verschiedensten Art und in der von ihm modifizierten. Dem Wasser für Bäder und Packungen setzte er vielfach Abkühlungen von Heufarnen, Haselstroh oder anderen Pflanzenstoffen. Nach Kneipps Theorie können sogar Typhus und Blattern Gangwaschungen geheilt werden. Krankheiten, die infolge mangelhafter Blutzirkulation hervorgerufen werden, vertreibt Kneipp die bekannten Güsse, welche er gewissermaßen als Naturheilmittel Naturheiltschah einführte und die heute kaum in einem Kurort Es wird Kneipp nachgerühmt, daß er vermittelt dieser Güsse

bt es noch...
steigersonen...
und Darmit...
mäh angen...
onen...
men hat sel...
Dienste gel...
nschaft nicht...
elgebisse hat...
Defekts hoch...
Das Redit...
den und veru...
emfunktionie...
ig beobachte...
ambulanz...
Frage ton...
ung dem Kr...
h. Betropp...
nd Luftba...
Die neue...
ne Zeit, die...
reizweden zu...
ebenpenden...
fähigkeit —...
en Strahlen...
schwer zu...
Gesunden zu...
onne verorde...
die Licht und...
als aller Leb...
tel...
ndlung werde...
die Einwirkun...
menschen seht...
st auch nicht...
Luft- und So...
ihrer Pflicht...
ch. Es gibt p...
idische Aufga...
stuf- und -la...
innen sie in...
legt werden...
einer Stadt...
n kann, wenn...
en Südlente...
öglichkeit, zu...
sch noch dre...
en in ein E...
en Sprachen...
lt ihr Leben...
nun in den...
s Plarrer am...
Rollfahrtsort...
erende und...
en fernerzul...
en, beweist die...
h „System...
sake aus, do...
reiner Besch...
n, die oft fr...
Fülle wach...
an, ferner B...
modifizierten...
wichtigsten...
anzenglossen...
und Blatern...
e infolge ma...
rieb Kneipp...
als Reutet...
nem Kurbad...
dieser Güll...

...merces den goldenen Strahl aufzunehmen, wie es der...
... im Hochgebirge kann. Die Mutter kann den Säugling...
... auf den besonnten Balkon stellen oder an das offene...
... durch das die Sonne scheint. Die kleinen Kinder sollen am...
... der nächsten Anlage sich beschäftigen; auch ein Weg von...
... einer halben Stunde (wo ist ein weiterer Weg nötig?)...
... die Ruhe. Der Kranke, der Genesende lasse — wenn nicht...
... Anordnung es verhindert — seinen Stuhl ans Fenster...
... und sitze dort wohl in den heilpendenden Strahl. Für...
... Überliegenden sind auch in der Großstadt viele Möglichkeiten...
... Sonnenempfangnis gegeben; sie werden nicht immer genügend...
...
Wie nimmt man Sonnen- und Luftbäder? Die...
... Sonnenbäder werden in unbedecktem bzw. wenig...
... Zustände genommen. Die Einwirkung der Sonnen...
... auf die Haut und den ganzen Körper ist sehr stark. Nicht...
... Aussehen des unbedeckten Körpers gegen die Sonnen...
... ist nötig, ebenso langsame Gewöhnung. Hier werden...
... begangen. Ein Körper, der monatelang nicht der freien...
... ausgelegt war, kann nicht plötzlich einer Besonnung von einer...
... Zeitdauer des Sonnenbades kann nicht vorgeschrieben wer...
... Das hängt von der einzelnen Persönlichkeit, vor allem aber...
... Gewöhnung ab. 10 bis 15 Minuten in windstillem Sonnen...
... anfangs vollkommen hinreichend. Allmähliche Steigerung...
... halbe, dreiviertel, eine Stunde und länger ist möglich. So...
... ersten Zeichen von Unbehagen, namentlich Herzklopfen, Him...
... den Augen, gar Schwindelgefühl auftreten, ist das ein...
... die zuträglich Grenze überschritten ist. Nicht nach der...
... nach diesen Zeichen muß man sich richten. Man muß...
... wohl und behaglich während der Besonnung fühlen. Es...
... Bemerkung sein.
... Wechseln der Lage ist empfehlenswert, damit gleich...
... Besonnung aller Körperstellen eintritt. Die Pigmentbildung...
... der Haut, die Bräunung, ist als Schutzmittel gegen zu intensi...
... der Bestrahlung aufzufassen; sie tritt bei vielen Menschen...
... und wenig wirksam auf, bei anderen in kurzer Zeit auf...
... hat. Ein Anzeichen für einen größeren oder geringeren...
... von Gesundheit, wie man oft mutmaßen hört, bildet diese Er...
... nicht. Allzu lange Besonnung einer Hautstelle kann Ver...
... hervorrufen, die sich zuerst in Rötung, später in Blasen...
... mit heftigen Schmerzen äußern („Mertsherbrand“). Nachse...
... mit meist ein bei Trockenhalten der Hautstellen, Einpubern...
... Salbenbehandlung. Heftigere Grade erfordern frei...
... gliche Behandlung.
... Einwirkung der Sonnenstrahlen durch die Schädelbede...
... auf das Gehirn muß vermieden werden. Ein Sonnenstich...
... Blüberfüllung des Gehirns mit schweren Folgen, Ohn...
... kann sonst eintreten. Im Sonnenbad ist der Kopf zu...
... lei es durch einen Hut, ein Tuch oder was sonst. Wenn...
... Sonnenbad lieft, so muß die Buchseite im Schatten sein.

Das grelle Licht der besonnten Seite schadet den Augen und ruft...
Entzündungserscheinungen und Augenschmerzen hervor.
Im Luftbad fällt die Sonnenwirkung fort. Es wird zur An...
regung der Hauttätigkeit, zur Abhärtung auch an sonnenfreien Tagen,
auch im Schatten genommen. Hier sind Bewegungen die wichtige
Ergänzung des Bades: Laufen, Turnen, Spielen, Reiben der Haut.
Kältegefühl oder Schauer darf nicht auftreten, sonst müssen energi...
schere Bewegungen durchgeführt oder das Luftbad abgebrochen wer...
den. Ein kombiniertes Luftsonnenbad, verbunden mit Bewegungen,
ist beim Gesunden dem reinen Liege-sonnenbad im allgemeinen bei...
weltem vorzuziehen.
Die Rolle des Wassers beim Sonnenbad. Am...
günstigsten ist eine Verbindung von Wasser- und Sonnenbad. Die...
Borelle zweier gesundheitsfördernder Elemente vereinigen sich hier.
Der Wechsel von Wasser und Sonne kann bei allmählicher Training...
mehrmals durchgeführt werden, ohne daß eine Schädigung auftritt.
Auch hier reagiert das Blutgefäßsystem am feinsten auf die körpe...
liche Belastung: schädliche Uebertriebung kündigt sich zumeist mit...
Herzklopfen an. Daraus muß man horchen und darf nicht aus Ber...
gnügen am Spiel oder aus prinzipiellen Gründen, wie es zuweilen
geschieht, noch lange nach Verspüren unangenehmer Empfindungen
weitermachen! Älteren Personen schadet natürlich manches, was
ein junger Mensch ungestraft wagen kann: die Gefäße sind im Alter
nicht mehr so elastisch wie in der Jugend. Daraus muß Rücksicht ge...
nommen werden.
An vielen Sonnenbädern sind Dusch- oder andere Vorrichtun...
gen zur Wasserentnahme angebracht. Der Körper fühlt sich viel...
wohler, wenn zwischen der Besonnung ein anderer Körperreiz durch...
zeitweilige Einwirkung kalten Wassers eingeschaltet wird. Am g...
ünstigsten und allem anderen vorzuziehen ist die Bereinigung von...
Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad. Sie stellt das nicht immer er...
reichbare Ideal dar. Hier findet auch der Abwechslungsdrang des...
Menschen seine Befriedigung.
Was muß man beim Sonnenbad vermeiden? Aus...
den vorstehenden Ausführungen ergibt sich eigentlich schon von selbst,
welche Dinge beim Sonnenbad zu vermeiden sind, um Schädigungen...
des Körpers hintanzuhalten. Aber die Betonung derartiger Fehler ist...
besonders wichtig; denn in ungerechter Herabseinerung werden...
Schädigungen, wie sie bei Luft- und Sonnenbad zur Beobachtung...
gelangen, dem ausgezeichneten Prinzip zur Last gelegt und nicht den...
zu entfernenden Auswüchsen. Ein reines Sonnenstichgebäd ist eine...
ankrengende Kur, die keineswegs jeder verträgt. Uebermaß hat...
schlechten Schlaf, Abmagerung und hochgradige Nervosität in raschem...
Gefolge. Was aber Uebermaß ist, das sagt keine Regel, das sagt nur...
das persönliche Befinden. Wohlgefühl muß nach der Besonnung...
eintreten, sonst war sie zu lange durchgeführt.
Dr. B. Schweißheimer.
Es ist besser, wir brauchen unseren Verstand, gegenwärtige Un...
fälle zu ertragen, als kommende zu erforschen.
... keine Barfußtauren durch nasses Gras usw., genoh nie geistige Ge...
... tränke, lebe von einfacher Hausmannskost, verrichtete sein Tagewer...
... ging um 9 Uhr abends zu Bett, nachdem er vorher noch eine Ban...
... derung auf nassen Steinen vorgenommen hatte.
... Den Bohnenkaffee verbot Kneipp streng. Dafür führte er ein...
... Surrogat ein, den viel bekannten Kathreinners Kneipp...
... Malzkaffee, der aus mit Zucker überzogener, schwach gemälzter...
... und mäßig getraunter Gerste besteht.
... Neben der Einführung einiger Neuerungen in der Naturheil...
... funde, der Anwendung der Vorbeugungs- und Abhärtungsformen be...
... steht sein Verdienst besonders darin, die bis dahin bekannten Wasser...
... anwendungsformen modifiziert zu haben, die ihm vor allen Dingen...
... als die größeren Erfolge als seinen Vorgängern und Zeitgenossen...
... einbrachte. Die Kaltwasserkuren beispielsweise wandte er nicht in...
... der barbarischen Weise wie Brienitz an, sondern verkürzte die Dauer...
... der kalten Vollbäder beispielsweise auf die denkbar kürzeste Zeit, oft...
... bis zu einer Sekunde herab. Die physiologische Wirkung war da...
... durch infolge der viel stärkeren Reaktionskraft eine viel intensivere...
... und damit der Heilungsprozeß ein bedeutend schnellerer. Dem Pa...
... tienten aber war diese Kur eine viel angenehmere, als bei den...
... kalten „Dauerbädern“ der Bortkneippzeit, so daß sich die Kranken...
... dieser Kur auch weniger entzogen.
... Kneipp starb am 17. Juni 1897, 76 Jahre alt, in dem durch seine...
... langjährige Heilpraxis berühmt gewordenen Orte Bärtschöfen.
... Seine Verdienste um die Heilkunde werden heute allgemein aner...
... kannt, seine Methoden finden reichlich Anwendung.
G. Renner.

• Betriebsräte •

Konferenz der Betriebsräte der schwäbischen Landesheilstätten im Gau Leipzig. Am 8. Mai hatten sich die Betriebsräte der Landesheilstätten Goldlh., Ischadraß, Hochweilshen und Wernsdorf auf Einladung der Gauleitung zu einer Konferenz in Goldlh. eingefunden, um durch gegenseitige Aussprache die wichtigsten Aufgaben der Betriebsräte festzustellen und möglichst ein einheitliches Vorgehen der Betriebsräte in den hauptsächlichsten Fragen zu ermöglichen. Das einleitende Referat hatte Gauleiter Schuchardt übernommen. Das Hauptaugenmerk lenkte er darauf, daß die Betriebsräte sich vorerst nach den ihnen zustehenden Befugnissen des Betriebsrätegesetzes bei den Anstaltsleitern durchzusetzen hätten. Deshalb müssen die Betriebsräte sich eingehend mit dem Betriebsrätegesetz vertraut machen, um so ohne Rücksicht auf bisherige Methoden und Gepflogenheiten in den Anstalten die Interessen der Arbeiter und des Anstaltspersonals tatkräftig vertreten zu können. Aber auch die Arbeiter und das Personal müssen sich mehr um ihre Interessen kümmern und den Betriebsrat unterstützen. Wenn das nicht geschieht, kann auch der Betriebsrat nichts erreichen, was dem Personal nützen soll. Die Arbeit ist sowieso nicht leicht, weil hier noch ein steiniger Boden von vorrevolutionärer Zeit zu bearbeiten ist. Die Aussprache war sehr ergiebig und bestätigte die Notwendigkeit des Zusammenkommens. Gewünscht wurde hauptsächlich, daß mehr als bisher alle die Arbeiter und das Personal angehenden Verordnungen dem Betriebsrat auf dem schnellsten Wege zugänglich gemacht werden. Eine längere Aussprache rief besonders die Bornehme der Wahl von Küchenkommissionen zur Prüfung der Kost in den Anstalten hervor, deren Wirksamkeit bis jetzt noch nicht die richtige Bedeutung erlangt hat. Hier müsse der Betriebsrat ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Kollege Graupner-Chemnitz ergänzte die Aussprache durch Beispiele aus der Anstalt Chemnitz. Allgemein wurde hervorgehoben, daß ein wirksames und erspriechliches Arbeiten der Betriebsräte nur in der Zusammenfassung und gewerkschaftlichen Schulung aller Kräfte in unserem Verbandsverband erreicht werden kann. Auf diesem Gebiete steht uns in den Anstalten noch ein reiches Arbeitsfeld bevor, an dem alle unsere Kolleginnen und Kollegen mitzuarbeiten haben.

• Aus unserer Bewegung •

Schwäbische Heilstätten. Als im Mai 1920 ein Tarifvertrag für die Bediensteten der Schwäbischen Heilstätten abgeschlossen werden konnte und bei Beratung dieses Tarifvertrages die Kreisregierung wiederholt äußerte, daß dieser in für die Bediensteten wohlwollender Weise vollzogen werden sollte, waren die Bediensteten der Meinung, daß dies auch geschehen würde. Die Praxis jedoch zeigte das Gegenteil. Im Beamtenbesoldungsgesetz, auch bei den Tarifverhandlungen ist festgelegt, daß durch die Ueberführung in das Beamtenverhältnis die Bediensteten in ihren Bezügen nicht gekürzt werden dürfen. Trotzdem hat die Kreisregierung entgegen dem Wortlaut der diesbezüglichen Bestimmungen im Tarifvertrag und B.B.G. eine Vollzugsverfügung erlassen, monach allen zum Beamtenverhältnis übergeführten Bediensteten der Monatslohn um mindestens 55 M. gekürzt wird. Die Vollzugsverfügung der Kreisregierung setzte diese Personen in Wohngruppe VI zurück, wodurch der Monatsbezug um 55 M. gekürzt wird. Die Anrechnung der Dienstjahre ist in der Vollzugsverfügung unterblieben. Es soll gewartet werden, bis das Ministerium die Beamtenbeförderung genehmigt hat. Mit diesen Mifständen haben sich drei Verammlungen des Personals der schwäbischen Heilstätten beschäftigt. Die Entrüstung der Verammelten fand ihren Niederschlag in mehreren Entschlieungen. Die Gauleitung unseres Verbandes, Reichsaktion „Gesundheitswesen“, wurde beauftragt, diese Entschlieungen der Kreisregierung zu überreichen und mündlich die ergänzende Begründung vorzubringen. Das ist geschehen. Der betreffende Referent der Regierung mußte einsehen, daß durch diese Vollzugsverfügungen zum Teil die Bestimmungen des Tarifvertrages, sowie die des B.B.G. nicht beachtet worden sind. Bis auf zwei Fälle konnte auf dem Wege dieser Aussprache Verständigung erzielt werden und es wird seitens der Kreisregierung den Mifständen abgeholfen werden. Soweit Vollzugsverfügungen erlassen sind, die auf Grund des Tarifvertrages nur in Gemeinschaft mit unserem Verbande als Vertragskontrahent erlassen werden durften, wurde mit der Gauleitung verhandelt und eine Verständigung erzielt. Für das Personal in den schwäbischen Heilstätten ist dies wiederum ein deutlicher Beweis, wie notwendig die einheitliche Organisation für sie ist. Sie sollten deshalb alles aufbieten, um die in letzter Zeit aufgetretenen Bestrebungen, Zerplitterung in unsere Widerstandsfront hineinzutragen, zurückzuweisen.

Deggendorf. Am 27. April fand eine gut besuchte Generalversammlung des Pflegerpersonals statt. Dabei war besonders die rege Teilnahme der Kollegenschaft von Rainhofen zu begrüßen. Kollege Weistopf teilte mit, daß auf das Rahmschreiben an das

Landeseinigungsamt bis heute keine Antwort eingetroffen ist von der Versammlung übel vermerkt wurde. Sollten die auch täglich tagenden Sitzungen des Kreis Ausschusses kein befriedigendes Resultat herbeiführen, so bleibt nur noch unser letztes Mittel Anwendung übrig. Kollege Schattendorf erstattete den Bericht. Die Unterstützung der Kassa an frange Mitglieder, bisher an jedes Mitglied ohne Rücksicht auf die Dauer der Zugehörigkeit gewährt wurde, erfuhr insofern eine Veränderung, künftig das Mitglied mindestens ein halbes Jahr dem Verbande gehören muß, um Unterstützung aus der Kassa zu erhalten. Kollege Weistopf ersuchte die Filialleitung, die einzelnen Sitzungsfälle einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. In Anbetracht dieser Bemerkung gab der Fall Pfaffinger. Kollege bezog auf seinen Antrag eine Gesamtsatzungsummer von etwa 200 M. Als die Höchstgrenze der Unterstützung war, kehrte er dem Verband ohne jegliche Angabe von den Rücken. Als Gegenstück gelangte ein Dankschreiben von Seiten für ihm während einer längerer Krankheit gewährte Unterstützung aus einer Sammlung zur Verlesung. Wegen der neuer Dienstverteilung legte der Referent den Mitgliedern nahe, künftig passiv zu verhalten und auf eine Änderung nicht einzugehen. Kollege Hecker hielt dann ein Referat über die neue Novelle. Die in das Beamtenverhältnis übergeleiteten haben beschlossen, einen definitiven Bescheid über ihre Linieneinreichung zu beantragen. Ein Schmerzenskind der Verbände dürfte wohl auch das hier ins Leben gerufene Gewerkschaftsorgan „Das Echo vom bair. Wald“ sein, denn dieses öffentliche Organ findet innerhalb der Kollegenschaft noch viel zu wenig Beachtung. In der Frage des Verbandslokals wurde Beschluß gefaßt, künftig nur mehr das Lokal des Kollegen Hecker als Versammlungsort und als allgemeinen Treffpunkt zu beibehalten. Da man sich dort ungezungen bewegen kann und Kollegen sich bereit erklärt hat, in allen Fragen Auskunft zu erteilen, die Kollegen aus Rainhofen wurden erucht, sich in der fernsten möglichsten in dieser Gegend einzufinden, damit zwischen Anstalten ein engeres Band geknüpft werden kann. Wichtig ist, daß in Einzelfällen der Versuch unternommen wird, durch willige Verlängerung der Arbeitszeit sich als Günstlinge der Aktion anzutreiben, weil dadurch die Gesamtheit der Kollegen zu leiden hat und die Errungenschaften dadurch eilend gegeben werden. Der Antrag, eine Küchenkommission zu bilden, wurde erledigt.

Tapiau (Ostpr.). Am 28. April wurde die von der Gauüberlandsdirektion über die von sämtlichen obigen Pflegerpersonaten an die Landesdirektion gerichteten Eingaben, durch den Provinziallandtag zum Abschluß gelangt sind, der Reichsaktion zur Kenntnis gebracht. Der Einführung der 48-Stunden-Woche wurde aus schon bekannten Gründen nicht zugestimmt. Es erangeblich der Provinz durch Neueinstellung von Personal Wohnungseinrichtungen Kosten, welche an 12 Millionen M. die zu tragen die Provinz nicht imstande ist. Für die Einführung der 48-Stunden-Woche kommen 13 Neueinstellungen auf der 25 und 25 auf der Frauenseite in Frage. Durch den Krieg 9 Kollegen während des Weltkrieges stehen planmäßig offen und kämen daher nur die Einstellung von 7 Personen während des Sommerhalbjahres in Betracht, wobei jedem Frühjahr zur Entlassung kommenden Heizer den Ersatz bieten. Ob bei Einführung der 48-Stunden-Woche auf der Frauenseite die Neueinstellung von 25 Pflegerinnen erforderlich ist, fraglich. Zur Beschaffung von Wohnungen für Verbeiratete Einrichtung für lediges Personal ist zu bemerken, daß die Neueinstellung in Frage kommenden Hilfspfleger hier am Ort ist und keine besondere Wohnung nötig haben. Für das ledige Personal stehen leere Räume in genügender Anzahl zur Verfügung, würden die Einrichtungskosten durch die Mietpreise gedeckt. Es ist notwendig, daß alle Kollegen in geschlossener Front in den Verbänden treu zusammenhalten, dann kann ein Vorwärtsschritt nicht ausbleiben.

• Eingegangene Schriften und Bücher •

Die Chemie der menschlichen Nahrungsmittel. Von Dr. G. Zuntz. Verlag: Th. Thomas, Leipzig. Preis 1,80 M.

Einführung in die soziale Hygiene. Von Zan. Rat Dr. Berlin. 30 S. Verlag: Chr. Andros, Berlin N. O. Preis 1,00 M.

Um in einer kleinen Schrift das Verständnis für die soziale Hygiene zu verbreiten, bringt der Verfasser in knapper Form einige wichtige Erkenntnisse des Wesens der sozialen Hygiene dar.

Grundlagen der Photographie. Von Dr. H. P. P. Verlag: Th. Thomas, Leipzig. Preis 1,00 M.

Die Bedeutung der Photographie in der Heilkunde macht es erforderlich, daß der Krankenpfleger auf diesem Gebiete nicht ohne Vorkenntnisse auskommen kann. Eine Ausgabe eines Lehrbuches macht es jedem Krankenpfleger möglich zu informieren.